



Deutsche
Schule
Bilbao
Colegio Alemán

100
JAHRE
AÑOS



Exzellente
Deutsche
Auslandsschule

Lehrplan für das Unterrichtsfach *Politik/Gemeinschaftskunde*

Besonderheiten als Begegnungsschule im deutsch-spanischen Kontext sind farbig (gelb)markiert.

Aufgrund der besonderen Bedeutung der Aktualität in diesem Fach wird ganz bewusst auf eine thematisch zu starke Engführung im Curriculum verzichtet.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb⁴	
1.1. Bildungswert des Faches Politik	5
1.2. Kompetenzen	7
1.3. Didaktische Hinweise	10
2. Standards der Jahrgangsstufen 9-12¹³	
2.1. Thematische Übersicht und Schwerpunktsetzungen	13
2.2. Themenfelder und Standards der Jahrgangsstufen 9-12	14
3. Operatoren	33

Vorwort

“Demokratie ist nicht einfach eine Pille

die einem morgens verabreicht wird, und abends ist man kuriert

Sie kann keinem Volk von außen aufgezwungen werden.

Demokratie ist eine Kultur, die in einer Gesellschaft von unten wachsen muss und von oben gefördert werden soll.”

Tahar Ben Jelloun

Kenntnisse über politische Zusammenhänge zu besitzen und diese Kenntnisse in passives und aktives politisches Handeln umsetzen zu können, das ist eine zentrale Kompetenz, die Schule an Schülerinnen und Schüler vermitteln muss. Lange Zeit ging man dabei davon aus, dass diese ´weichen´ Themen schon in anderen Unterrichtsfächern quasi nebenbei abgehandelt werden. Aber diese Haltung ist nun schon seit mehreren Jahrzehnten als -im besten Falle - blauäugig zu bezeichnen. Das, was in der Gesellschaft umstritten ist, worüber an Stammtischen, in Talkshows, in Familien und an Universitäten geredet, diskutiert und gestritten wird, muss in der Schule einen Platz haben. Schule kann und darf nicht Themen des Lebens ausblenden, die von zentraler Bedeutung für die Gesellschaft, für die Zukunft und für die Lebenswirklichkeit von jungen Menschen sind!

Politik / Gemeinschaftskunde als Schulfach an den Deutschen Auslandsschulen spielt im Orchester der Fächer mit Geschichte, Deutsch, Religion, Ethik, Wirtschaft, Geografie und vielen mehr eine wichtige Rolle. Hier werden aktuelle Themen in den Mittelpunkt gestellt. Schüler erleben ihre auf Wissen basierenden Meinungen als wichtig, sie werden ernst genommen in ihren Haltungen zum eigenen Leben und zu ihrem Handeln als gesellschaftliche Subjekte.

Differenzen und Gemeinsamkeiten zwischen der politisch-gesellschaftlichen Grundhaltung Deutscher Auslandsschulen und den unterschiedlichen Herkunftsländern und dem Gastland gehören zum Reiz des Faches und diese machen gleichzeitig die besondere Bedeutung für einen fachwissenschaftlich fundierten Unterricht deutlich. Nicht so genannte Fake-News oder auf Halbwissen basierende Verschwörungstheorien dürfen den Weg in den Unterricht finden - und wenn sie ihn dennoch finden, muss mit den gelernten Analyseschemata den Schülern ein Handwerkszeug bereitstehen, um diese zu entlarven und ihnen kompetent zu begegnen. Schülerinnen und Schüler müssen dabei das gesamte Rüstzeug einer guten Argumentation besitzen, um mit Einblicken und solidem Wissen in wirtschaftliche, soziologische und nationale wie internationale Politikfelder fundiert den eigenen Standpunkt finden und vertreten zu können.

Als Schulleiter halte ich die politische Bildung für eine der wichtigsten Grundpfeiler schulischer Bildung, um die Schülerinnen und Schüler der jetzt jungen Generation auf die Herausforderungen momentaner und kommender Problemlagen vorzubereiten.

Auf dass sie sich zu frei und kritisch denkenden und aktiv handelnden Zeitgenossen entwickeln können.

Marius Weinkauff

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1. Bildungswert des Faches Politik

Mündigkeit

Das politische System Deutschlands kann nur dann nach demokratischen Prinzipien funktionieren, wenn es von politisch mündigen Bürgern getragen und gestaltet wird. Die Schülerinnen und Schüler zu demokratischem Denken und Handeln zu befähigen und zu ermutigen, ist die wichtigste Aufgabe der politischen Bildung, aber auch der Schule insgesamt.

Wertebildung

Auf der Grundlage solider Fachkenntnisse entwickeln die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen, um sich in der komplexen Welt der Politik orientieren zu können. Sie müssen in der Lage sein, politische Prozesse und Entscheidungen zielgerichtet zu analysieren, über diese kriterienorientiert zu urteilen und darauf aufbauend reflektiert politisch zu handeln. Ferner leistet der Unterricht einen wertvollen Beitrag zur Wertebildung, indem er dabei hilft, dass die Schülerinnen und Schüler eine demokratische Grundeinstellung entwickeln und zu selbstständig denkenden, rational urteilenden und sozial verantwortlich handelnden Mitgliedern der Gesellschaft zu werden.

Es gilt, mit den Schülerinnen und Schülern die Fähigkeit einzuüben, eigenständig politische Meinungen zu vertreten, aber auch Kritik an den eigenen Urteilen zu tolerieren. Gesellschaftlich-politische Toleranz ist generell eine Haltung, auf die der Unterricht zielen muss. Wesentlich ist die Verinnerlichung demokratischer Grundwerte und Haltungen, die auf den Grund- und Menschenrechten basieren, wie etwa Gewaltfreiheit und Zivilcourage. Grundlegend ist die Einsicht, dass Freiheit und Verantwortung konstitutive Elemente der freiheitlichen demokratischen Grundordnung sind, die es zu sichern und weiterzuentwickeln gilt.

Aus dieser Bedeutung des Faches Politik ergeben sich die drei Prinzipien des Politikunterrichts wie sie im **Beutelsbacher Konsens** 1976 festgelegt wurden: Überwältigungsverbot, Kontroversität und Schülerorientierung. Weitere Ausführungen hierzu finden sich in den didaktischen Hinweisen.

Beitrag des Faches zu den Leitgedanken

Das Fach Politik leistet einen wichtigen Beitrag zu den Leitgedanken:

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

Nachhaltigkeit ist in vielfältiger Weise mit den Inhalten des Politikunterrichts verknüpft. Die Förderung von Frieden und demokratischem Handeln ist ein zentrales Ziel der politischen Bildung. Auch die Bewältigung langfristiger Herausforderungen, etwa in der Umwelt-, Energie- und Wirtschaftspolitik, ist ohne das Ziel der Nachhaltigkeit nicht denkbar. Außerdem thematisiert der Politikunterricht soziale und globale Ungleichheiten, zwei Problemkomplexe, die nachhaltige Lösungen verlangen.

- **Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)**

Der Politikunterricht setzt sich auf unterschiedliche Weise mit aktuellen gesellschaftlichen Themen auseinander. Aufgrund der zunehmenden Individualisierung und Pluralisierung werden die Auseinandersetzung mit gesellschaftlicher Vielfalt, der Umgang mit Minderheiten und die Förderung des interkulturellen und interreligiösen Dialogs immer bedeutsamer. Die Achtung der Menschenwürde, die Ausbildung von Toleranz und der Abbau von Vorurteilen haben im Fach Politik deshalb eine besondere Bedeutung.

- **Prävention und Gesundheitsförderung (PG)**

Politik ist ein diskursives Fach. Ziel des Unterrichts ist es, dass die Schülerinnen und Schüler wertschätzend kommunizieren und handeln sowie lösungsorientiert Konflikte bewältigen. Das beinhaltet, dass Konflikte argumentativ und gewaltfrei gelöst werden. Grundlegend ist dabei die Fähigkeit, die Perspektive zu wechseln, um andere Menschen und Akteure verstehen zu können.

- **Berufliche Orientierung (BO)**

Die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Sach-, Konflikt- und Problemlagen kann erste Anregungen für eine spätere berufliche Orientierung bieten. So werden unter anderem die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Gestaltung der Arbeitswelt **(enger Bezug zum von der ZFA ausgezeichnete Projekt der Berufsorientierung der DS Bilbao mit Schleswig-Holstein)** unter Genderaspekten oder das Problem der prekären Beschäftigung im Politikunterricht thematisiert.

- **Medienbildung (MB)**

Die Auseinandersetzung mit Entwicklungen, Chancen und Problemen der Mediengesellschaft ist elementarer Bestandteil des Politikunterrichts. Medien ermöglichen umfassende Recherchen, prägen den politischen Diskurs, vermitteln zwischen den Bürgern und der Politik und sind im Leben der Schülerinnen und Schüler ständig präsent. Darüber hinaus stellen digitale Medien die Gesellschaft in den Bereichen der öffentlichen Meinungsbildung und des Datenschutzes aber auch vor neue Herausforderungen.

- **Verbraucherbildung (VB)**

Das Fach Politik zielt auf den mündigen Bürger, der auch Verbraucher ist und als solcher selbstbestimmt und verantwortungsvoll handeln soll. Die Stellung des Verbrauchers zu stärken, ist Aufgabe der Politik, die im Mehr-Ebenen-System vor allem auch durch Initiativen der Europäischen Union bearbeitet wird. Der Politikunterricht kann bei den Themen Recht, Europäische Union und Problemlösefähigkeit des politischen Systems zur Verbraucherbildung beitragen.

Darüber hinaus lassen sich bei der Auswahl von Fallbeispielen vielfältige Verbindungen zwischen dem Politikunterricht und den Leitgedanken herstellen. Aufgrund der didaktischen Prinzipien Schülerorientierung und Aktualität können die Fallbeispiele aber nicht im Schulcurriculum verankert werden.

1.2. Kompetenzen

Prozessbezogene Kompetenzen

Im vorliegenden Schulcurriculum werden die prozessbezogenen Kompetenzen in die vier Kompetenzbereiche Analyse-, Urteils-, Handlungs- und Methodenkompetenz gegliedert. In diesen vier Kompetenzbereichen spiegelt sich der Kern des Faches Politik wider.

- **Analysekompetenz:** Voraussetzung für ein vertieftes Verständnis von Politik ist die Analyse gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Prozesse. Politik wird hierbei als ein kollektiver und konfliktbehafteter Prozess der Problembearbeitung betrachtet. Verbindliche Entscheidungen werden dabei – zumindest in Demokratien – kollektiv und demokratisch getroffen. Da sich politische Konstellationen permanent verändern, kann Politik als Prozess zyklischer Problembewältigung verstanden werden.
- **Urteilskompetenz:** Analyse- und Urteilskompetenz sind eng miteinander verbunden. Auf der Grundlage einer fundierten Analyse sollen die Schülerinnen und Schüler zu politischen Fragen und Problemen eigene Positionen entwickeln. Sich mit Politik beschäftigen, heißt immer auch kriterienorientiert urteilen, denn durch das Urteil definiert das Individuum sein Verhältnis zur Welt. Dabei berücksichtigen die Schülerinnen und Schüler die Besonderheiten des Gegenstands Politik und werden sich der Interessengebundenheit ihres eigenen Standpunkts bewusst.
- **Handlungskompetenz:** Oberstes Ziel der politischen Bildung ist die Förderung des mündigen Bürgers, der politisch interveniert und sich so „in seine eigenen Angelegenheiten einmischt“ (Max Frisch). Politische Bildung erstreckt sich nicht nur auf die Bereiche der Analyse und des politischen Urteils, sondern beinhaltet auch die Ebene des simulativen und des praktischen politischen Handelns.
- **Methodenkompetenz:** Um politische Fragen und Probleme bearbeiten zu können, benötigen die Schülerinnen und Schüler ein breites Instrumentarium allgemeiner und fachspezifischer Methoden. Dabei ist der kritische Umgang mit verschiedenen Medien von zentraler Bedeutung. Neben der Beschaffung und Bewertung von Informationen gehört auch das Präsentieren von Ergebnissen zur Methodenkompetenz. Die Verfeinerung der Methodenkompetenz dient dazu, die Ausbildung der Analyse-, Urteils- und Handlungskompetenz zu fördern. Hierbei wird das Fach eine wichtige Säule des Methodencurriculums der DS Bilbao sein können.

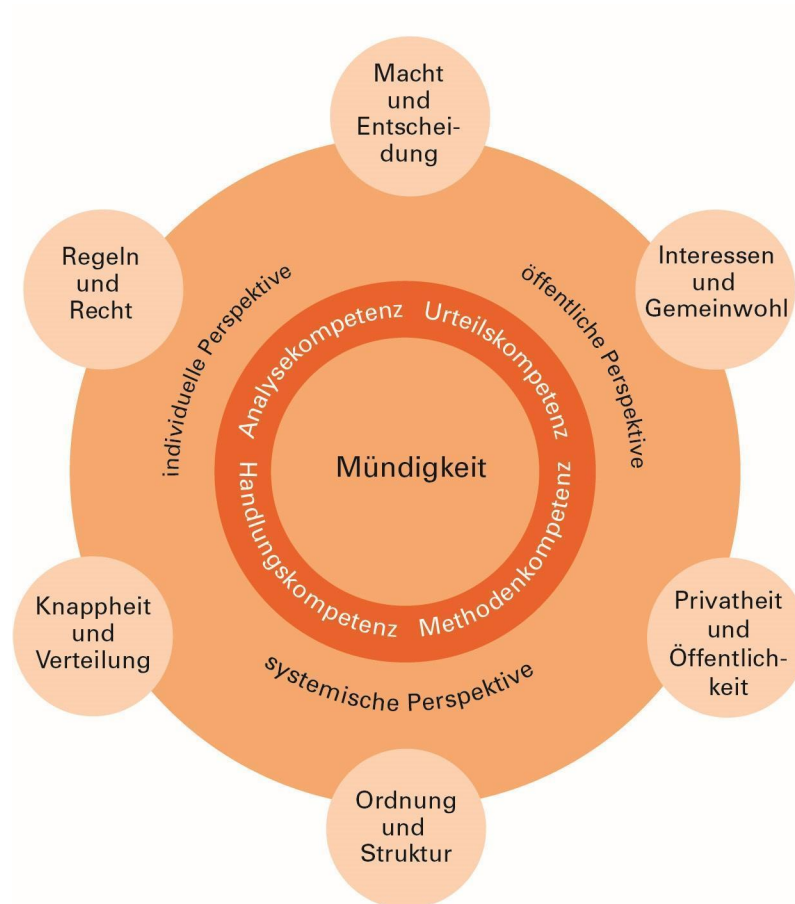
Erweiterung der Perspektiven

Entwicklungsmodelle veranschaulichen die Veränderung individueller Sichtweisen auf einen Gegenstand. Dabei zeigen sie lernprozessbezogene Entwicklungsstufen auf, zum Beispiel bei Jean Piaget oder Lawrence Kohlberg. Ziel dieses Entwicklungs- und Lernprozesses ist es, dass das Individuum den Bezugsrahmen des eigenen Urteils vergrößert, die Perspektive erweitert und seine Analyse beziehungsweise sein Urteil vielschichtiger macht.

Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, ihre Perspektive über ihre eigene Weltsicht hinaus zu erweitern. Dazu werden im Bildungsplan individuelle, öffentliche und systemische

Perspektive unterschieden. Die Perspektiven werden als entwicklungslogische Niveaus verstanden und spiegeln die Progression im Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler wider.

- *Individuelle Perspektive:* Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen bei der Analyse und Bewertung von Sach-, Konflikt- und Problemlagen ihre eigenen Interessen und die Interessen ihres sozialen Umfelds.
- *Öffentliche Perspektive:* Sie nehmen darüber hinaus die Interessen und Werte anderer Akteure wahr und berücksichtigen diese bei der Analyse und Bewertung von Sach-, Konflikt- und Problemlagen (Perspektivübernahme und Problembewusstsein).
- *Systemische Perspektive:* Mit der systemischen Perspektive rücken sozialwissenschaftliche Theorien und Modelle in den Mittelpunkt der Analyse und der Bewertung von Sach-, Konflikt- und Problemlagen. Die Schülerinnen und Schüler ziehen generalisierende Schlüsse, fragen nach Auswirkungen für das gesamte System und untersuchen auf der Metaebene politische Problemstellungen.



Kompetenzmodell und didaktischer Ansatz (© Landesinstitut für Schulentwicklung, Baden-Württemberg)

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die Vermittlung von Wissen ist kein Selbstzweck, sondern auf die Entwicklung und Verfeinerung von Kompetenzen gerichtet. Bei der Vermittlung von Wissen geht es nicht um ein rein quantitatives Anhäufen von Wissensbeständen, sondern um die Förderung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Wissen hat demnach gegenüber dem Kompetenzerwerb immer eine dienende Funktion. Ziel des Unterrichts muss es sein, die Wissensbestände der Schülerinnen und Schüler qualitativ zu erhöhen, quantitativ weiterzuentwickeln und ihnen den Aufbau einer geordneten Fachsprache zu ermöglichen. Der Aufbau von Fachwissen dient dem Erwerb von konzeptuellem Wissen und nicht dem reinen Faktenwissen. Konzeptuelles Wissen unterscheidet sich sowohl von Faktenwissen als auch vom fachlichen Einzelwissen dadurch, dass es von konkreten Erfahrungen absieht und stattdessen deren Merkmale und Kennzeichen kategorisiert. Konzepte erlauben das Abrufen von bedeutungs- und wahrnehmungsbezogenen Wissensinhalten. Wird konzeptuelles Wissen in einer Anforderungssituation abgerufen, werden die vorhandenen und zur Situation passenden Konzepte netzartig verknüpft.

Die Aneignung von konzeptuellem Wissen ist demnach eng mit dem Kompetenzerwerb verknüpft. Das vorliegende Schulcurriculum strukturiert die inhaltsbezogenen Kompetenzen nach den Bereichen Gesellschaft, Recht, Politisches System und Internationale Beziehungen. Die inhaltsbezogenen Kompetenzen verdeutlichen, mit welcher thematischen Ausrichtung die prozessbezogenen Kompetenzen erworben werden sollen. Auch die vorliegenden Inhalte sind spiralcurricular angeordnet. Die Schülerinnen und Schüler werden im Laufe der Jahre mit immer komplexeren Fragestellungen konfrontiert. Bei der Urteilsbildung müssen sie sich zunehmend mit anspruchsvolleren Fragestellungen auseinandersetzen, dabei zunehmend unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen und vielfältige Kriterien anwenden, um immer differenziertere Urteile fällen zu können.

Generell ist das Schulcurriculum nach dem Prinzip „vom Nahen zum Fernen“ aufgebaut. Dahinter steht die Vorstellung, dass sich Demokratie auf drei unterschiedlichen Ebenen konstituiert (Gerhard Himmelmann).

Die erste Dimension eines demokratischen Systems, mit der junge Menschen in Kontakt treten, ist Demokratie als Lebensform. Hierbei geht es um Fragen des demokratischen sozialen Zusammenlebens der Menschen, beispielsweise die Interaktionen im Klassenzimmer, in der Schule und in der Familie. Bereits in der Schule müssen demokratische Verhaltens- und Konfliktlösungsmuster gelernt werden, die später von den Schülerinnen und Schülern auf die Lösung gesellschaftlicher Probleme übertragen werden sollen.

Die zweite Dimension der Demokratie ist Demokratie als Gesellschaftsform. Demokratie braucht angesichts der vielen unterschiedlichen Interessen in einer pluralistischen Gesellschaft friedliche politische und rechtliche Konfliktlösungsmuster und das breite Engagement der Bürger (Zivilgesellschaft). Ohne bürgerschaftliches Engagement (zum Beispiel im Ehrenamt) ist eine lebendige demokratische Gesellschaft nicht vorstellbar.

Die dritte Dimension der Demokratie ist Demokratie als Herrschaftsform. Darunter werden politische Prinzipien (Volksouveränität, Rechtsstaat, Schutz der Grundrechte etc.) ebenso gefasst wie Institutionen (Gemeinderat, Bundestag, Gerichte etc.). Oftmals wird Demokratie auf die letzte Ebene, das heißt auf die institutionelle Ebene der Herrschaftsform, verkürzt. Politische Bildung in der Schule muss alle Dimensionen der Demokratie umfassen. Sie sollte aber dort beginnen, wo die Schülerinnen und Schüler unmittelbar mit Demokratie in Berührung kommen und sie erleben, nämlich in der Schule, im Klassenzimmer und bei den dort auftretenden Konflikten.

1.3. Didaktische Hinweise

Die Schülerinnen und Schüler haben außerhalb der Schule längst eine Vorstellung davon entwickelt, was Politik eigentlich ist. Der Politikunterricht knüpft an diese bereits vorhandenen Wissenskonzepte der Schülerinnen und Schüler an, mit denen sie sich die Welt erklären und politische Phänomene interpretieren. Dieses Vorwissen und Vorverständnis der Lernenden wird im Unterricht durch neues Fachwissen strukturiert, qualitativ verbessert oder erweitert. Konstruktion und Instruktion bedingen und ergänzen einander.

Als *Basiskonzepte* werden grundlegende Vorstellungen bezeichnet, die für politisches Wissen prägend und strukturbildend sind. Mit diesen Basiskonzepten strukturieren und interpretieren Menschen ihre Erfahrungen mit Politik. Die Konzepte sind nicht mit dem zu vermittelnden Unterrichtsstoff gleichzusetzen, sondern sollen den Lehrerinnen und Lehrern auch dabei helfen, Unterrichtsthemen auszuwählen. Basiskonzepte sind inhaltliche Vermittler zwischen der Sachlogik des Fachs und der Lernlogik der Schülerinnen und Schüler. Demnach beschreiben Basiskonzepte die Vorstellungsbereiche, zu denen Lernende ihr Weltverstehen durch die Lernangebote des Faches weiterentwickeln. Dabei erfüllen die Basiskonzepte unterschiedliche Aufgaben für die alltägliche Arbeit im Unterricht. Basiskonzepte stellen eine wesentliche Strukturierungshilfe für die Gliederung und den Aufbau des Schulcurriculums dar. Sie helfen, den komplexen Gegenstand des Politikunterrichts zu ordnen und ihm eine Struktur zu verleihen. Basiskonzepte bieten einen Ansatz, das Schulcurriculum spiralcurricular zu strukturieren. Gleiche oder ähnliche Problemstellungen tauchen immer wieder im Unterricht auf und werden dabei zunehmend komplexer und differenzierter. Die den Teilkompetenzen des jeweiligen Themenfeldes vorangestellten, an den Basiskonzepten orientierten Leitfragen, stellen demnach ein zentrales Element des Wiederholens und Vertiefens dar. Neue Probleme, Aufgaben und Fragestellungen lassen sich auf ähnliche Fragen beziehen, zum Beispiel auf die Frage, wie politische Herrschaft auf unterschiedlichen Ebenen legitimiert wird oder wie verbindliche Entscheidungen getroffen werden.

Die Kenntnisse und Kompetenzen, die das vorliegende Schulcurriculum vermitteln will, sind an sechs Basiskonzepten orientiert, die durch unterschiedliche Leitfragen für den Unterricht zu erschließen sind:

- *Macht und Entscheidung:* Politik bezieht sich auf Macht und deren Verfestigung in Herrschaftsstrukturen. Herrschaft bedeutet, eine verbindliche Entscheidung treffen zu können. Macht bedeutet, auf die Entscheidung Einfluss nehmen zu können.
- *Ordnung und Struktur:* Gesellschaften bilden Ordnungen, Strukturen und komplexe politische Regelungssysteme, die sowohl Ergebnis als auch Bedingung von Politik sind (zum Beispiel politische Ordnungen, Rechtsordnungen, Wirtschaftsordnungen, Sozialstrukturen). Moderne Gesellschaften sind zudem nach Teilsystemen mit unterschiedlichen Handlungslogiken differenziert.
- *Regeln und Recht:* Regeln setzen die Rahmenbedingungen für menschliches, wirtschaftliches und politisches Handeln. Über die Verrechtlichung von Regeln versuchen politische Entscheidungsträger gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Prozesse zu steuern. Es gibt rechtliche Bestimmungen, die in einem Rechtssystem verankert und durch Institutionen

durchgesetzt werden, aber auch Regeln, die als Konventionen das menschliche Leben bestimmen.

- *Interessen und Gemeinwohl:* Politik bezieht sich auf Vorstellungen, worin „gute“ Politik besteht. Es geht hierbei um Wertvorstellungen und den normativen Kern von Politik, zum Beispiel die Suche nach Gerechtigkeit. Gemeinwohl bezeichnet eine Vorstellung davon, was am besten für eine Gesellschaft ist. Das Gemeinwohl kann im Spannungsverhältnis zu Einzelinteressen stehen, sodass beide Ziele nicht gleichzeitig erreicht werden können. Gleichwohl bleibt die Frage, ob es überhaupt ein Gemeinwohl gibt oder ob das Gemeinwohl erst im Rückblick als Ergebnis eines politischen Prozesses erkennbar wird.
- *Privatheit und Öffentlichkeit:* Politik bezieht sich auf die öffentliche Sphäre des menschlichen Lebens. Der private Bereich ist davon abgegrenzt. Diesen vor dem Zugriff staatlicher Gewalt zu schützen, ist eine zentrale Errungenschaft der Demokratie. Die Frage, wo die Privatsphäre des Einzelnen beginnt, ist Gegenstand immerwährender politischer Auseinandersetzungen.
- *Knappheit und Verteilung:* In allen Gesellschaften stehen den unbegrenzten Bedürfnissen der Menschen begrenzte Ressourcen gegenüber. Diese Spannung ist die Ausgangsbedingung für wirtschaftliches Handeln. Jede Gesellschaft muss für sich entscheiden, wie das Problem der Knappheit und die Frage der Verteilung gelöst werden.

Im Mittelpunkt der didaktischen Überlegungen steht das Politische. Für die Unterrichtsplanung und -durchführung sind demnach **zentrale fachdidaktische Prinzipien** von grundlegender Bedeutung. Sie begründen die Inhalts- und Methodenauswahl und strukturieren die Planung und Durchführung des Unterrichts.

- *Schülerorientierung:* Die Lerngegenstände orientieren sich an den Erfahrungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler. Als Subjekt des Lernprozesses werden sie an der Auswahl politischer Themenschwerpunkte und Fragestellungen beteiligt. Die Planung von Unterricht geht vom Vorwissen der Schülerinnen und Schüler aus. Sie werden dadurch als Wissende und nicht als Unwissende angesprochen. Die Diagnose ihrer Präkonzepte bildet die Grundlage und den Ausgangspunkt zur Konzipierung angemessener Lernangebote im Unterricht.
Wichtig erscheint in diesem Zusammenhang ausdrücklich, der Besonderheit einer Deutschen Auslandsschule als Begegnungsschule gerecht zu werden. **Schüler müssen die jeweiligen Themen immer auch als die ihren erkennen können oder diese zumindest im Kontrast zu Sichtweise im Heimatland und in der Region erleben. Ein rein nationaler Bezug und eine rein nationale Sichtweise aus der Perspektive der Bundesrepublik Deutschland wäre sicherlich zu kurz und vor allem zu wenig motivierend. Dem Charakter der DS-Bilbao muss auch das Fach Politik/Gemeinschaftskunde aktiv und weltoffen gerecht werden.**
- *Problemorientierung:* Politik beschäftigt sich mit der Lösung von Problemen, welche die Allgemeinheit betreffen und Handlungsdruck erzeugen. Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit politischen Problemen, analysieren diese und prüfen politische Entscheidungen und Möglichkeiten der politischen Problemlösung.
- *Kontroversität:* Was in Politik und Gesellschaft kontrovers diskutiert wird, muss auch im Unterricht kontrovers abgebildet werden. Politische Fragestellungen und Probleme müssen im Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet werden. Die Probleme und die Perspektiven zu bewerten, ist Aufgabe der Schülerinnen und Schüler.

- *Exemplarisches Lernen:* Die Schülerinnen und Schüler sind in modernen Gesellschaften mit einer sehr komplexen politischen Realität konfrontiert. Nicht nur die Vielzahl politischer Probleme und Fragestellungen, sondern auch deren Dynamik und Komplexität erzwingen eine sorgfältige Auswahl von Beispielen. Die gewählten Fälle stehen exemplarisch für das Politische. Bei den Fallanalysen setzen sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit einzelnen Problemlagen oder Konflikten auseinander, um Kompetenzen auszubilden und Strukturmerkmale zu verstehen, die sie dann auf andere Sachverhalte übertragen können. **Beispiele und Fallanalysen sehen hier immer auch den Kontrast zum spanisch-baskischen Erleben der Schüler vor.**
- *Aktualität:* Die Auswahl von Lerngegenständen orientiert sich an aktuellen Problemen und Lösungsvorschlägen. Auswahlkriterien wie Betroffenheit (Relevanz für die gegenwärtige Lebenssituation und Interessen) und Bedeutsamkeit (Relevanz für die Allgemeinheit oder die Zukunft) fördern die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit den Problemen.
- *Handlungsorientierung:* Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in schulischen Kontexten durch planvolles simulatives, produktiv-gestaltendes oder reales politisches Handeln (zum Beispiel an außerschulischen Lernorten) mit politischen Fragen und Problemen aktiv auseinander. Dabei sind inhaltlich relevante, schüleraktivierende, handlungs- und problemorientierte Lernangebote im Politikunterricht unentbehrlich.
- *Vergleichender Politikansatz:* Als Begegnungsschule fühlen wir uns besonders verpflichtet, das Politische im Spannungsfeld des Vergleiches zwischen Deutschland und Spanien sowie weitem inner- und außereuropäischer Staaten zu sehen. Sämtliche Themenfelder zeigen neben den allgemeinen Grundsätzen und der allgemeinen Theorie immer wieder ganz konkrete Handlungsfelder und Fallanalysen aus den verschiedenen nationalen Perspektiven. **Damit leistet der Politik-/Gemeinschaftskundeunterricht einen wichtigen Beitrag zum 'echten' Charakter einer Begegnungsschule, die unseren mehrheitlich spanischen Schülern vielerlei Anknüpfungspunkte anbietet.**

2. Standards der Jahrgangsstufen 9-12

2.1. Thematische Übersicht und Schwerpunktsetzungen

Jahrgangsstufe	Recht	Gesellschaft	Internationale Beziehungen	Politisches System	Wirtschaft
9	Rechtliche Stellung des Jugendlichen und Rechtsordnung	Familie und Gesellschaft		Mitwirkung in der Schule Politik in der Gemeinde	Der Jugendliche als Konsument
10	Grundrechte		Die Europäische Union Frieden und Menschenrechte	Politischer Willensbildungsprozess in Deutschland Politischer Entscheidungsprozess in Deutschland	
11		Aufgaben und Probleme des Sozialstaates		Kontrolle politischer Herrschaft in Deutschland Problemlösefähigkeit des politischen Systems	Grundlagen der Wirtschaftspolitik Berufs- und Arbeitswelt
12			Grundlagen des internationalen Systems Frieden und Sicherheit Außenpolitik Deutschlands im vgl. mit Spanien/EU-Länder Globales Regieren		

2.2. Themenfelder und Standards der Jahrgangsstufen 9-12

Jahrgangsstufe 9

Themenfeld: Rechtliche Stellung des Jugendlichen und Rechtsordnung (ca. 8 Stunden)		
<p>Allgemeine Hinweise: In dem vorliegenden Themenfeld geht es um die Bedeutung des Rechts für Jugendliche und um die gesellschaftliche Bedeutung des Rechts allgemein als ein System, das gesellschaftliche Ordnungsstrukturen garantiert und an Gerechtigkeit orientierte Regelungen von Konflikten trifft. Thematisiert werden die Unterscheidung von Straf- und Zivilgerichtsbarkeit sowie die Rechtsstaatlichkeit. Bei der Analyse rechtlicher Sanktionen lernen die Schüler, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen. Die Unterrichtseinheit ist thematisch neu. Die Rechtsthematik wird noch in den Unterrichtseinheiten „Grundrechte“ sowie „Frieden und Menschenrechte“ vertieft. Didaktisch-methodisch bieten sich aktuelle Fallbeispiele sowie handlungsorientiert Expertenbefragung und außerschulische Lernorten an. Im Mittelpunkt stehen verschiedene problemorientierte Fragen.</p>		
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i>		
<ul style="list-style-type: none"> - Methodenkompetenz: Informationen aus Rechtstexten entnehmen; selbstständig Recherchetechniken nutzen und Informationen (auch durch Expertenbefragung; außerschulische Lernorte) gewinnen und verarbeiten. Auswertung nichtlinearer Texte (z.B. Diagramme, Schaubilder etc.). - Analysekompetenz: bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (vgl. spanischer/baskischer und europäischer Perspektiven auf ähnliche rechtliche Fragestellungen). 	<ul style="list-style-type: none"> - Formen von Jugendkriminalität beschreiben und ihre Ursachen erklären. Besonderheiten im Vgl. zwischen Spanien und Deutschland in den Problemlagen der Jugendlichen (z.B. Jugendarbeitslosigkeit, Zuwanderung aus versch. Herkunftsländern etc.). - Die besondere Rechtsstellung von Kindern und Jugendlichen erklären (Deliktfähigkeit, Strafmündigkeit, Jugendschutz nach den Rechtsgrundlagen Deutschlands und der Heimatregion(en)). - Zweck von Strafen erklären (Vergeltung, Spezial- und Generalprävention, Täter-Opfer-Ausgleich) und an vorgegebenen Fallbeispielen jugendstrafrechtliche Sanktionen bewerten (Rolle der Medien im Kontext einer differenzierten Medienerziehung/-tradition) - Öffentliches Recht und Privatrecht vergleichen (Rechtsbeziehungen, Rechtsquellen, Ablauf Gerichtsverfahren) - Straf- und Zivilprozess vergleichen (Zweck des Verfahrens, Prozessinitiative, Prozessparteien, Beweiserhebung) - Prinzipien des Rechtsstaates charakterisieren 	<ul style="list-style-type: none"> - problemorientierte Fragen: Warum werden Jugendliche kriminell? Warum werden Jugendliche rechtlich anders behandelt als Erwachsene? Sollen kriminelle Jugendliche härter bestraft werden? Welche Rolle spielen unterschiedliche Erfahrungswelten der Jugendlichen in Deutschland und dem Heimatland? - Bezug zu Basiskonzepten: Privatheit und Öffentlichkeit; Regeln und Recht; Interessen und Gemeinwohl - Aufgreifen der Leitgedanken: Was kann man gegen Mobbing und Gewalt in der Schule tun? Fördert Gewalt in den Medien (vgl. Spanien/Südamerika/Deutschland und andere EU-Staaten bei der Berichterstattung über ein und das selbe Thema)? Gewalttätigkeit von Jugendlichen? Wie schützt das Recht Minderheiten? Wie können Verbraucherrechte rechtlich gesichert werden?

	- Die Bedeutung des Rechts für die Gesellschaft erläutern (Gerechtigkeit, Frieden, Ordnung, Schutz, Gestaltung)	- Bezug zu Ethik/ Filosofia/Lengua : Gerechtigkeit – Wie kann durch Recht Gerechtigkeit erreicht werden? => Schwerpunkt: „Jugend debattiert“ als ein Projektschwerpunkt der DS-Bilbao
--	---	--

Themenfeld: Familie und Gesellschaft (ca. 8 Stunden)

Allgemeine Hinweise: In dem Themenfeld „Familie und Gesellschaft“ setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Fragen auseinander, welche Formen des Zusammenlebens es heute gibt, welche Aufgaben die Familie erfüllt, wie der Staat Familien fördert und wie das Zusammenleben und die Aufgabenverteilung in der Familie fair gestaltet werden können. Bei der Behandlung des Themenfeldes bieten sich schülerorientierte Zugänge an. **Besonderen Schwerpunkt bildet hierbei auch der Perspektivenwechsel und der Vergleich zwischen Familienformen und Gesellschaftspolitik unterschiedlicher Staaten, wobei der Vergleich zwischen Deutschland und Spanien von besonderer Wichtigkeit sein muss. Ziel ist hierbei, die interkulturelle Kompetenz und Sichtweise besonders zu betonen.** Im Mittelpunkt stehen verschiedene problemorientierte Fragestellungen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
------------------------------------	------------------------------------	--

Die Schülerinnen und Schüler können

<ul style="list-style-type: none"> - Methodenkompetenz: Informationen aus Rechtstexten entnehmen; Auswertung nichtlinearer Texte (Schaubilder, Diagramme etc.). - Analysekompetenz: bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische); bei der Untersuchung von Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Bereiche in Deutschland und in Spanien/Baskenland zu berücksichtigen (Gesellschaft, Wirtschaft, Politik). - Urteilskompetenz: zu einer vorgegeben Problemstellung eigenständig und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven durch Abwägen von Pro- und 	<ul style="list-style-type: none"> - unterschiedliche Formen des Zusammenlebens charakterisieren. - Aufgaben der Familie erläutern (Erziehung, wirtschaftliche Funktion, Befriedigung emotionaler Bedürfnisse). - die besondere Stellung der Familie beschreiben und diese aus den Verfassungen (GG, Constitución) ableiten sowie Maßnahmen des Staates zur Förderung der Familie erläutern (Transferzahlungen, Kinderbetreuung). - Aufgabenverteilung in Familien bewerten. - Maßnahmen zur Überwindung spezifischer Benachteiligungen aufgrund unterschiedlicher Gender-Rollen erörtern und den Zusammenhang zu tradierten Geschlechterrollen reflektieren (Rolle der Kirchen/Säkularisierung D/Spa.) 	<ul style="list-style-type: none"> - problemorientierte Fragen: Sollen Familien stärker unterstützt werden? Wie soll der Staat auf die Entstehung neuer Formen des Zusammenlebens reagieren? Sind die Aufgaben in den Familien gerecht verteilt? - Bezug zu Basiskonzepten: Interessen und Gemeinwohl (Benachteiligung zwischen den Geschlechtern), Ordnung und Struktur (Pluralisierung von Lebensentwürfen), Privatheit und Öffentlichkeit (staatliche Förderung von Lebensentwürfen), Regeln und Recht. - Aufgreifen der Leitgedanken: Welche Formen des Zusammenlebens gibt es? Welche soziale und emotionale Bedeutung hat die Familie? Welche wirtschaftliche Funktion erfüllt die Familie? Wie kann die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erhöht werden? Wie kann die Aufgabenverteilung in der Familie gerecht verteilt werden?
---	--	---

<p>Kontra-Argumenten ein begründetes Fazit ziehen; unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (z.B. Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen.</p>		<p>- Bezug zu Ethik: Identität, Individualität und Rolle: Rollenerwartung/Rollenkonflikt; Freiheit und Verantwortung: Bedeutung von Berufstätigkeit für die eigene Lebensplanung. => Schwerpunkt: „Jugend debattiert“ als ein Projektschwerpunkt der DS-Bilbao</p>
---	--	--

Themenfeld: Mitwirkung in der Schule (ca. 6 Stunden)		
<p>Allgemeine Hinweise: Das Themenfeld stellt einen wichtigen Beitrag zur Demokratieerziehung dar, da die Schülerinnen und Schüler sich mit ihren Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechten in der Schule auseinandersetzen. Im Zentrum stehen dabei die Fragen, wie demokratische Wahlen gestaltet werden müssen, wie Konflikte in der Klasse friedlich gelöst werden können und wie Entscheidungen in der Schule getroffen werden können. Ein Schwerpunkt dieser Unterrichtseinheit ist die Förderung der Handlungskompetenz. Es lässt sich in vielen Fällen an Erfahrungen der Schüler aus dem Lebensbereich Schule mit problemorientierten Fragen anknüpfen.</p>		
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i>		
<ul style="list-style-type: none"> - Handlungskompetenz: ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und an demokratischen Verfahren in der Schule und Politik mitwirken; simultativ Interessen vertreten. - Methodenkompetenz: Informationen aus Rechtstexten entnehmen (Schulgesetz, SMV-Verordnung); politisches Handeln simulieren; Expertenbefragung. - Analysekompetenz: bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische); Problemlagen aufgrund von sozialwissenschaftlichen Kategorien 	<ul style="list-style-type: none"> - Kennzeichen demokratischer Wahlen anhand der Wahlgrundsätze beschreiben (frei, gleich, geheim, allgemein, unmittelbar). - an einem vorgegebenen Fallbeispiel die Einhaltung der Vorgaben einer Klassensprecherwahl mithilfe von Auszügen aus dem Schulgesetz und der SMV-Verordnung überprüfen. - Konfliktursachen erläutern und Möglichkeiten der Konfliktbewältigung bewerten (Klassenrat, Streitschlichter). - Mitwirkungsrechte der Schülerinnen und Schüler beschreiben (Wahl der Schülervertreter und Verbindungslehrer, Mitgliedschaft in der Schulkonferenz, Evaluation, Anhörungs-, Vorschlags-, Beschwerde- und Informationsrecht). - Aufgaben der Schülervertreter erläutern (Interessenvertretung, Mitgestaltung des Schullebens). 	<ul style="list-style-type: none"> - problemorientierte Fragen: Wie soll eine demokratische Wahl gestaltet werden? Wie sollen Konflikte in der Klasse gelöst werden? Sollen Schülerinnen und Schüler mehr Mitbestimmung in der Schule erhalten? - Bezug zu Basiskonzepten: Macht und Entscheidung (Einfluss im schulischen Entscheidungsprozess); Regeln und Recht; Ordnung und Struktur (Zusammenspiel der Institutionen); Interessen und Gemeinwohl (Lösen von Interessenkonflikten in der Schule) - Aufgreifen der Leitgedanken: Wann ist eine Wahl demokratisch? Wie können Konflikte in der Klasse gelöst werden? Wie kann man Mobbing und Gewalt verhindern? Wie können Schülerinnen und Schüler ihre Interessen in die Schule

<p>untersuchen (Problem, Akteure, Konflikt, Macht, Legitimation)</p> <p>- Urteilskompetenz: unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (z.B. Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen.</p>	<p>- an einem vorgegebenen Fallbeispiel den Entscheidungsprozess in der Schule analysieren (Schulkonferenz, Gesamtlehrerkonferenz) und über den Fall hinausgehend die Mitwirkungsrechte der Schülerinnen und Schüler bewerten.</p>	<p>einbringen? Wie können Schülerinnen und Schüler das Schulleben mitgestalten?</p> <p>- Bezug zu Ethik: Friedliches Zusammenleben und die Bedeutung von Konflikten; Braucht der Mensch Beteiligungsrechte zum Glücklichen.</p> <p>=> Schwerpunkt: „Jugend debattiert“ als ein Projektschwerpunkt der DS-Bilbao</p>
---	--	---

Themenfeld: Politik in der Gemeinde (Grundgesetz, Constitución Art. 140ff) (ca. 6 Stunden)

Allgemeine Hinweise: Anhand dieses Themenfeldes lernen die Schülerinnen und Schüler erstmalig die zentralen Elemente des politischen Prozesses kennen: Interessendurchsetzung, Bedeutung von Verfahren und Institutionen, Verteilung von Macht, Struktur von politischen Systemen und Umgang mit finanziellen Mitteln. Bei der Analyse kann mit dem Politikzyklus ein zentrales Modell des Faches zum Einsatz kommen. Das Themenfeld bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit ihre Analysekompetenz zu stärken. Hier werden bereits Grundlagen für die noch folgenden Themenfelder „Politischer Willensbildungsprozesse“, „Politischer Entscheidungsprozesse“ und „Europäische Union“ gelegt.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i>		
<p>- Handlungskompetenz: ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und an demokratischen Verfahren in Schule und Politik mitwirken.</p> <p>- Analysekompetenz: politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand des Politikzyklus untersuchen (Problem, Auseinandersetzung, Entscheidung, Bewertung der Entscheidung und Reaktionen); bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische).</p> <p>- Urteilskompetenz: unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile</p>	<p>- Partizipationsmöglichkeiten Jugendlicher beschreiben (Beteiligungsverfahren in deutschen und spanischen Gemeinden (Art.140ff) für Jugendliche und Erwachsene, Jugendparlamente, NGO/ONG) Einflussnahme auf die öffentliche Meinung) und die Akzeptanz dieser Möglichkeiten unter Jugendlichen mithilfe von Material überprüfen.</p> <p>- Partizipationsmöglichkeiten der Bürger beschreiben (Bürgermeister- und Gemeinderatswahl, Bürgerbegehren und Bürgerentscheide / Jurado popular, Bürgerinitiative, Einflussnahme auf die öffentliche Meinung).</p> <p>- die Modelle der plebisitären und der repräsentativen Demokratie vergleichen (Formen</p>	<p>- problemorientierte Fragen: Sollen Jugendliche und Erwachsene mehr Einfluss auf die Gemeindepolitik nehmen können? Wie sollen politische Entscheidungen auf kommunaler Ebene getroffen werden (plebiszitär versus repräsentativ)? Brauchen wir mehr Mitbestimmung in der Gemeinde?</p> <p>- Bezug zu Basiskonzepten: Macht und Entscheidung (Entscheidungsprozesse und Machtverteilung in der Gemeinde), Interessen und Gemeinwohl (Beitrag kommunaler institutioneller Elemente), Organe und Struktur (Zusammenwirken kommunaler Institutionen), Knappheit und Verteilung (finanzieller Mittel in der Gemeinde)</p>

<p>kriterienorientiert formulieren (z.B. Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen.</p> <p>- Methodenkompetenz: selbstständig Recherchetechniken nutzen und auch an außerschulischen Lernorten Informationen gewinnen; Diagramme zur Visualisierung und Strukturierung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Probleme erarbeiten.</p>	<p>der Entscheidungsfindung, Bedeutung des Parlaments, Legitimation politischer Entscheidungen).</p> <p>- die Organe einer Gemeinde (Gemeinderat, Bürgermeister, Verwaltung) hinsichtlich ihres Zusammenwirkens beim Entscheidungsprozess darstellen (Initiative, Entscheidung, Ausführung) und ihre Legitimation beschreiben (Wahl, Ernennung).</p> <p>- an einem vorgegebenen kommunalen Konflikt den Entscheidungsprozess anhand des Politikzyklus analysieren.</p>	<p>- Aufgreifen der Leitgedanken: Welche Partizipationsmöglichkeiten in der Gemeinde gibt es? Inwieweit ist es möglich durch medienwirksame Aktionen Einfluss auf die öffentliche Meinung zu nehmen? Reichen die Mitbestimmungsrechte der Bürger aus? Welchen Beitrag leisten Verfahren und Institutionen zur Regelung und zum Schutz des friedlichen Zusammenlebens in der Gemeinde?</p> <p>=> Schwerpunkt: „Jugend debattiert“ als ein Projektschwerpunkt der DS-Bilbao</p>
---	--	--

Themenfeld: Der Jugendliche als Konsument (8 Stunden)

Allgemeine Hinweise: In diesem Themenfeld werden erstmals für die Schülerinnen und Schüler wirtschaftliche Rahmenbedingungen angesprochen, die allerdings einen Bezug zur Einheit „Rechtliche Stellung des Jugendlichen“ haben.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i>		
<p>- Urteilskompetenz: ökonomisches Handeln unter Sach- und Wertaspekten kriterienorientiert (zum Beispiel Effektivität, Effizienz, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Solidarität) beurteilen beziehungsweise bewerten; die Interessen-konstellationen zwischen ökonomisch Handelnden beurteilen.</p> <p>- Analysekompetenz: individuelles ökonomisches Verhalten analysieren und dabei Kategorien ökonomischen Verhaltens (Knappheit, Nutzen, Präferenzen, Anreize, subjektive Werte) einordnen.</p> <p>- Handlungskompetenz: ökonomische Handlungsmöglichkeiten erkennen und ihr ökonomisches Handeln unter Wertvorstellungen stetig überprüfen.</p>	<p>- rechtliche Rahmenbedingungen für einen jugendlichen Konsumenten (Geschäftsfähigkeit, Kaufvertrag, Verbraucherschutz) erläutern.</p> <p>- Funktionen des Geldes (Einkommen, Sparen, Kredit, Investition) darlegen.</p> <p>- ihre Stellung als Konsument beurteilen, auch die Beeinflussung ihrer Konsumententscheidungen durch Medien und Auswirkungen ihres Konsumverhaltens, insbesondere unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit</p>	<p>- problemorientierte Fragen: Welche Macht hat der Verbraucher durch sein Konsumverhalten? Sollten die rechtlichen Rahmenbedingungen Jugendlicher ausgeweitet werden? Werden die Verbraucher ausreichend geschützt?</p> <p>- Bezug zu Basiskonzepten: Knappheit und Verteilung, Regeln und Recht, Interessen und Gemeinwohl</p> <p>- Aufgreifen der Leitgedanken: Inwiefern haben Konsumententscheidungen Auswirkungen auf ein nachhaltiges Wirtschaften? Wie kann der jugendliche Verbraucher selbstbestimmt und verantwortungsvoll handeln?</p> <p>- Bezug zum Fach Deutsch, Ethik, Lengua u.a.: Werbung</p>

<p>- Methodenkompetenz: Informationen aus grundlegenden Rechtstexten herausarbeiten.</p>		<p>=> Schwerpunkt: „Jugend debattiert“ als ein Projektschwerpunkt der DS-Bilbao</p>
---	--	---

Jahrgangsstufe 10:

Themenfeld: Grundrechte (ca. 8 Stunden)		
<p>Allgemeine Hinweise: In diesem Themenfeld lernen die Schülerinnen und Schüler, wie die Grundrechte geschützt sind und welche Bedeutung sie für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft für den Einzelnen haben. Methodisch erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler das Thema zum Teil aus Rechtstexten. Das Themenfeld schließt curricular an das Themenfeld „Rechtliche Stellung des Jugendlichen und Rechtsordnung“ an, in welchem bereits inhaltliche Grundlagen gelegt wurden und hat zahlreiche Bezüge zum Bereich „Politisches System“ und zum Themenfeld „Frieden und Menschenrechte“.</p> <p>Der Grundrechtskonflikt sollte anhand eines Fallbeispiels betrachtet werden (exemplarisches Lernen, Problemorientierung).</p>		
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i>		
<ul style="list-style-type: none"> - Analysekompetenz: bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische); Problemlagen aufgrund von sozialwissenschaftlichen Kategorien untersuchen (Problem, Akteure, Konflikt, Macht, Legitimation). - Urteilskompetenz: unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (z.B. Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen. - Methodenkompetenz: mit Rechtstexten arbeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> - unterschiedliche Arten von Grundrechten erläutern (Freiheits-, Gleichheits- und Anspruchsrechte, Bürger- und Menschenrechte). - die besondere Stellung der Grundrechte beschreiben (Bindungswirkung, Wesensgehalts-garantie, Ewigkeitsgarantie). - die Ausgestaltung des Minderheitenschutzes beschreiben. - an einem vorgegebenen Fallbeispiel einen Grundrechtskonflikt analysieren. - vgl. der Grund- und Menschenrechte in den Verfassungen Spaniens, Deutschlands und weiteren (EU-) Staaten. 	<ul style="list-style-type: none"> - problemorientierte Fragen: Spannungsverhältnis in den Grundrechten: Freiheit oder Sicherheit? Wie schützen wir Minderheiten? Grundrechte im Konflikt: Wer hat Recht? - Bezug zu Basiskonzepten: Recht und Regeln, Interessen und Gemeinwohl (Bedeutung der Grundrechte für das Zusammenleben) - Aufgreifen der Leitgedanken: Werte und Normen in Entscheidungssituationen; Konfliktbewältigung und Interessensausgleich - Bezug zu Geschichte: Französische Revolution, Nationalsozialismus - Bezug zu Ethik: Normen und Werte in der Gesellschaft

Themenfeld: Politischer Willensbildungsprozess in Deutschland und Spanien/Baskenland (ca. 14 Stunden)		
<p>Allgemeine Hinweise: In diesem Themenfeld wird die Funktionsweise eines demokratischen Staates (Deutschland/Spanien u.a.) dargestellt. Dazu gehören neben den Partizipationsmöglichkeiten die Auseinandersetzung mit dem politischen Extremismus und Populismus sowie die Rolle der Medien. Das Themenfeld greift bereits erworbene Kompetenzen aus den Einheiten „Mitwirkung in der Schule“ und v.a. „Demokratie in der Gemeinde“ auf.</p> <p>Didaktisch-methodisch sollte hier mit Hilfe von konkreten Beispielen gearbeitet werden und sogenannte Erklärvideos eingesetzt werden, um komplexe Inhalte grafisch aufbereitet zu elementarisieren.</p>		
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i>		
<ul style="list-style-type: none"> - Methodenkompetenz: Informationen aus Rechtstexten entnehmen (Grundgesetz/Constitución); Diagramme erarbeiten; politisches Handeln simulieren; sozialwissenschaftlich arbeiten (Expertenbefragung etc.); Texte verfassen - Handlungskompetenz: ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen (Schule und Politik); simulativ Interessen vertreten; Texte erarbeiten - Analysekompetenz: vorliegende Urteile und Entscheidungen in Bezug auf Interessen- und Wertgebundenheit untersuchen. - Urteilskompetenz: unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (z.B. Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Partizipationsmöglichkeiten beschreiben (kontrastiv zwischen Spanien und Deutschland) - Auswirkungen digitaler Medien auf die politische Willensbildung erläutern (z.B. Blogs, soziale Netzwerke). - Parteien, Verbände und Bürgerinitiativen vergleichen (rechtliche Stellung (D/Spa), innerer Aufbau, Zielsetzung, Dauer des politischen Engagements, vertretenes Interessenspektrum). - Unterschiedliche Aufgaben der Parteien erläutern. - die Wahlsysteme erklären und vergleichen. - die Aufgaben der Medien in einer demokratischen Gesellschaft erläutern. - die Bedeutung der Pressefreiheit für die Demokratie erläutern. - Möglichkeiten der Bürger, ihre Interessen in den politischen Entscheidungsprozess einzubringen, bewerten. - Kennzeichen von politischem Extremismus / Populismus erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> - problemorientierte Fragen: Erfüllen Parteien ihre Aufgaben? Sollen extremistische Parteien (Rechtsruck in Deutschland/Spanien/Europa) einfacher verboten werden können? Sollen Wahlsysteme geändert werden? Kommen die klassischen Medien ihrer Kritik- und Kontrollfunktion noch nach? Sollen die Partizipationsmöglichkeiten der repräsentativen Demokratie durch plebiszitäre Elemente ergänzt werden? - Bezug zu Basiskonzepten: Macht und Entscheidung, Regeln und Recht, Interessen und Gemeinwohl (Bedeutung von Parteien, Verbänden, Bürgerinitiativen; friedliches Zusammenleben; Konzepte der Parteien), Privatheit und Öffentlichkeit (Medien) - Aufgreifen der Leitgedanken: Wie kann die Mitbestimmung der Bürger organisiert werden? Wie begegne ich extremistischen Positionen argumentativ? Entwicklung populistischer Strömungen in Spanien und Deutschland begegnen? Welchen Beitrag leisten die Medien in

	- die Bedeutung von Zivilcourage und zivilgesellschaftlichem Engagement für die Demokratie erläutern.	der Demokratie? Welche Partizipationsmöglichkeiten halte ich für geeignet?
--	---	--

Themenfeld: Politischer Entscheidungsprozesse (ca. 10 Stunden)		
Allgemeine Hinweise: in dieser Unterrichtseinheit können die Schülerinnen und Schüler insbesondere Antworten auf die Frage nach der Verteilung der institutionellen Macht in der bundesdeutschen und spanischen Demokratie und dem Zusammenspiel der Organe beim politischen Entscheidungsprozess finden.		
Bei der Bearbeitung der teilweise abstrakten Thematik (Aufgaben und Arbeitsweise der Parlamente, Gewaltenschränkung, Stellung des Abgeordneten, Aufgabe der Regierung, Richtlinienkompetenz und Gang der Gesetzgebung) bietet sich ein stark fallorientiertes Vorgehen an.		
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i>		
<ul style="list-style-type: none"> - Analysekompetenz: bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische); Problemlagen aufgrund von sozialwissenschaftlichen Kategorien untersuchen (Problem, Akteure, Konflikt, Macht, Legitimation); politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand des Politikzyklus untersuchen (Problem, Auseinandersetzung, Entscheidung, Bewertung der Entscheidung und Reaktionen). - Methodenkompetenz: Diagramme (Gesetzgebungsprozess, Gewaltenschränkung) erarbeiten; politisches Handeln simulieren; Informationen aus Rechtstexten entnehmen - Handlungskompetenz: simulativ Interessen vertreten. - Urteilskompetenz: zu einer vorgegeben Problemstellung eigenständig und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben des Bundestages im Vergleich zum spanischen (Cortes Generales) beschreiben (Wahl, Kontrolle, Gesetzgebung, Repräsentation, Artikulation). - den Gang der Gesetzgebung darstellen und vergleichen. - an einem vorgegebenen Fallbeispiel den Entscheidungsprozess anhand des Politikzyklus analysieren. - die Arbeitsweise des Bundestages und des Cortes Generales beschreiben und vergleichen. - Formen der Gewaltenschränkung in der parlamentarischen vs. Konstitutionellen Demokratie erklären. - den Gang der Gesetzgebung darstellen. - die Stellung der Abgeordneten erläutern (Art. 38 GG versus Art. 21 GG). - Aufgaben der Regierungen erläutern und vergleichen. - die Stellung des Bundeskanzlers (Art. 65 GG) in der Verfassungsrealität erläutern und mit der Struktur in Spanien vergleichen. 	<ul style="list-style-type: none"> - problemorientierte Fragen: Sollen im Gesetzgebungsverfahren möglichst alle Interessen berücksichtigt werden (Konsens)? Sollen Abgeordnete nur ihrem eigenen Gewissen folgen oder sich den Interessen der Fraktion unterordnen? Soll das repräsentative System Deutschlands durch plebiszitäre Elemente erweitert werden? Sollen nach den historischen Erfahrungen (u.a. ETA, Katalonienkonflikt etc.) der jüngsten Vergangenheit plebiszitäre Elemente in der spanischen Gesellschaft Stärkung erfahren? - Bezug zu Basiskonzepten: Ordnung und Struktur (Zusammenwirken der Institutionen, Gewaltenschränkung), Macht und Entscheidung, Interessen und Gemeinwohl (Beitrag der Institutionen zum friedlichen Zusammenleben) - Aufgreifen der Leitgedanken: Wie können Konflikte im politischen Prozess bewältigt und ein Interessensausgleich geschaffen werden?

<p>durch Abwägen von Pro- und Kontra-Argumenten ein begründetes Fazit ziehen.</p>	<ul style="list-style-type: none">- an einem vorgegeben Fallbeispiel den Entscheidungsprozess und das Zusammenwirken von Regierung, Parlament, Länder-/Autonomieregionen, Bundespräsident/Monarch bei der Gesetzgebung anhand des Politikzyklus analysieren.- Erweiterung des repräsentativen Systems Deutschlands und Spaniens durch plebiszitäre Elemente erörtern.	
---	--	--

Themenfeld: Die Europäische Union (ca. 12 Stunden)		
Allgemeine Hinweise: in dieser Unterrichtseinheit können die Schülerinnen und Schüler insbesondere Antworten auf die Frage finden, welche Möglichkeiten Bürger haben, ihre Interessen in den politischen Entscheidungsprozess in der EU einzubringen, und wie die Macht zwischen den Organen der EU verteilt ist, wie die einzelnen Institutionen innerhalb der EU zusammenwirken und wie sich Entscheidungen der EU auf das Leben der Bürger auswirken. Aufgrund der Komplexität bietet sich ein handlungsorientiertes Vorgehen wie bspw. in Form eines Konferenzspiels an. Hierzu gibt es zahlreiche Vorlagen unterschiedlicher Anbieter.		
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i>		
<ul style="list-style-type: none"> - Analysekompetenz: politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand des Politikzyklus untersuchen (Problem, Auseinandersetzung, Entscheidung, Bewertung der Entscheidung und Reaktionen); bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische); bei der Untersuchung von Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Bereiche berücksichtigen (Gesellschaft, Wirtschaft, Politik). - Methodenkompetenz: Diagramme analysieren und erarbeiten; politisches Handeln simulieren. - Urteilskompetenz: unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (z.B. Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen; zu einer vorgegeben Problemstellung eigenständig und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven durch Abwägen von Pro- und Kontra-Argumenten ein begründetes Fazit ziehen. 	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern, wie Entscheidungen der EU das tägliche Leben der EU-Bürger beeinflussen. - an einem vorgegebenen Fallbeispiel eine länderübergreifende Herausforderung innerhalb der EU anhand des Politikzyklus analysieren (z.B. Umwelt-, Verbraucher-, Energiepolitik, Digitalisierung, Migration, Verschuldung, demografischer Wandel, Friedenssicherung). - Partizipationsmöglichkeiten der EU-Bürger beschreiben (Wahlen, Europäische Bürgerinitiative, Petitionen, Europäischer Bürgerbeauftragter). - die Organe der EU hinsichtlich ihres Zusammenwirkens beim Entscheidungsprozess darstellen (Initiative, Entscheidung, Ausführung, Kontrolle) und hinsichtlich ihrer Legitimation (Wahl, Ernennung von Amts wegen) beschreiben. - die Organe der EU mit den Verfassungsorganen Deutschlands im Hinblick auf ihre Legitimation vergleichen. - an einem Fallbeispiel Lösungsmöglichkeiten erörtern. - die EU-Beitrittskriterien beschreiben. - EU-Beitrittsmöglichkeiten erörtern 	<ul style="list-style-type: none"> - problemorientierte Fragen: Wie stark soll die EU in das tägliche Leben der EU-Bürger eingreifen? Können bestimmte Herausforderungen besser national oder besser auf EU-Ebene bearbeitet werden? Sind die Partizipationsmöglichkeiten der EU-Bürger effektiv? Soll die EU um weitere Mitgliedstaaten erweitert werden? - Bezug zu Basiskonzepten: Interessen und Gemeinwohl (Auswirkungen von EU-Entscheidungen), Ordnung und Struktur (Institutionen, Beitritt), Macht und Entscheidung. - Aufgreifen der Leitgedanken: Schutz der Verbraucherrechte, Auswirkungen von EU-Entscheidungen auf den Konsum der EU-Bürger, Teilhabe am europäischen Entscheidungsprozess, Konfliktlösung auf europäischer Ebene - Fächerverbindender Unterricht/Projektunterricht denkbar: Geografie, Ethik, Filosofia, Kunst, Lengua, Geschichte, Berufsorientierung

Themenfeld: Frieden und Menschenrechte (ca. 14 Stunden)

Allgemeine Hinweise: Die Schülerinnen und Schüler setzen sich erstmals mit Fragen der internationalen Beziehungen auseinander. Dabei geht es um Fragen, wie Menschenrechte geschützt und Frieden bewahrt, geschaffen und gesichert werden kann. Sie setzen sich mit der UNO als zentrale internationale Organisation auseinander und untersuchen, welche Regeln die internationale Politik bestimmen. Durch die Analyse und Bewertung internationaler kriegerischer Konflikte stärken Schülerinnen und Schüler ihre Analyse- und Urteilskompetenz. Sie können dabei ihr Wissen über die politischen Systeme Deutschlands und Spaniens einbringen und die Entscheidungsfindung auf nationaler Ebene mit der Entscheidungsfindung auf internationaler Ebene vergleichen.

Die Einheit weist eine große Nähe zu der Unterrichtseinheit „Grundrechte“ auf. Es kann ebenfalls auf erworbene Konfliktlösungsmuster der Einheit „Familie und Gesellschaft“ zurückgegriffen werden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i>		
<ul style="list-style-type: none"> - Analysekompetenz: bei der Untersuchung von Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Bereiche berücksichtigen (Gesellschaft, Wirtschaft, Politik); bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische); Problemlagen aufgrund von sozialwissenschaftlichen Kategorien untersuchen (Problem, Akteure, Konflikt, Macht, Legitimation). - Urteilskompetenz: unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (z.B. Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Gerechtigkeit, Transparenz, Nachhaltigkeit, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen. - Methodenkompetenz: Informationen aus Rechtstexten entnehmen (UN-Charta, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte). 	<ul style="list-style-type: none"> - einen vorgegebenen kriegerischen Konflikt analysieren. - die Konzepte des negativen und positiven Friedens vergleichen. - Hauptziele und Grundsätze der UNO beschreiben. - Die Organe der UNO hinsichtlich ihrer Legitimität beschreiben und die Aufgaben dieser Organe beschreiben. - Zusammensetzung und Entscheidungsfindung des Sicherheitsrates beschreiben. - Maßnahmen der UNO zur Konfliktbeilegung nach Kapitel VI und VII der UN-Charta erläutern. - an einem vorgegebenen Konflikt Maßnahmen der UNO zur Bewahrung, Schaffung und Sicherung des Friedens bewerten. - an vorgegebenen Fallbeispielen die Einhaltung von Menschenrechten überprüfen. - Möglichkeiten zum Schutz der Menschenrechte durch internationale Organisationen (UN-Sicherheitsrat, UN-Menschenrechtsrat) und NGOs erläutern. 	<ul style="list-style-type: none"> - problemorientierte Fragen: Soll die internationale Staatengemeinschaft in innerstaatliche Konflikte eingreifen? Soll die Machtverteilung innerhalb der Vereinten Nationen verändert werden? Wie können Menschenrechte geschützt werden? Sollen Frieden und die Einhaltung von Menschenrechten mit Gewalt durchgesetzt werden? - Bezug zu Basiskonzepten: Interessen und Gemeinwohl (Friedensicherung), Regeln und Recht (Regeln in internationaler Politik), Macht und Entscheidung (UNO), Ordnung und Struktur. - Aufgreifen der Leitgedanken: Wie kann Frieden bewahrt, geschaffen und gesichert werden? Wie können Konflikte friedlich ausgetragen werden? Wie können die Menschenrechte geschützt werden? - Bezug zu Geschichte: Europa nach der Französischen Revolution – Bürgertum, Nationalstaat, Verfassung. Menschenrechte in europäischen Verfassungen.

Jahrgangsstufe 11:

Themenfeld: Aufgaben und Probleme des Sozialstaates (ca. 12 Stunden)		
<p>Allgemeine Hinweise: In diesem Themenfeld setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Fragen auseinander, wie das Sozialstaatsgebot des Grundgesetzes und der Constitución española formuliert ist, welche unterschiedlichen Vorstellungen es zur Umsetzung des Sozialstaatsgebots gibt und wie der Sozialstaat ausgestaltet ist. Aus dem Themenfeld „Familie und Gesellschaft“ ist den Schülern die Verflechtung von Staat und Gesellschaft bekannt. Insbesondere die Frage nach der Ausgestaltung des Sozialstaates durch politische Entscheidungsträger wird in der Realität sehr unterschiedlich beantwortet. Unterricht, der sich mit dieser Frage beschäftigt, muss folglich immer das didaktische Prinzip der Kontroversität erfüllen.</p>		
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i>		
<ul style="list-style-type: none"> - Methodenkompetenz: Informationen aus Rechtstexten entnehmen - Analysekompetenz: bei der Untersuchung von Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Bereiche berücksichtigen (Gesellschaft, Wirtschaft, Politik); bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische). - Urteilskompetenz: unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (z.B. Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen. 	<ul style="list-style-type: none"> - das Sozialstaatsgebot des Grundgesetzes und der Constitución española beschreiben (Art. 1, 20GG, Art.1 und 41 CE). - Aufgaben des Sozialstaates erläutern (soziale Sicherung, sozialer Ausgleich). - Gestaltungsprinzipien der sozialen Sicherung charakterisieren (Solidar-, Äquivalenz- und Subsidiaritätsprinzip). - die Renten- und Krankenversicherung als Beispiele für die gesetzliche Sozialversicherung vergleichen (Zielsetzung, Anspruchsberechtigte, Finanzierung, Gestaltungsprinzipien). - die Konzepte der absoluten und relativen Armut vergleichen. - Einflussfaktoren auf das Armutsrisiko mithilfe von Material analysieren (Familienstruktur, berufliche Qualifikation, Beschäftigungsverhältnis, Migrationshintergrund) sowie gesellschaftliche und wirtschaftliche Folgen von Armut erläutern. 	<ul style="list-style-type: none"> - problemorientierte Fragen: Haben die Renten- und Krankenversicherung eine Zukunft? Sind die Folgen von Armut für Gesellschaft, Politik und Wirtschaft akzeptabel? - Bezug zu Basiskonzepten: Regeln und Recht, Ordnung und Struktur (Ausgestaltung des Sozialstaates) - Aufgreifen der Leitgedanken: Welche Werte prägen die Ausgestaltung der Sozialpolitik? Welche Rolle spielt der Solidaritätsgedanke in der Sozialpolitik? Welche Werte finden ihren Ausdruck in den Gestaltungsprinzipien der sozialen Sicherung? Welche Bedeutung haben Pflichtversicherungen für Arbeitnehmer? Welche Werte finden ihren Ausdruck in den verschiedenen Gerechtigkeitsdimensionen? Welche Form der Gerechtigkeit fördert eine nachhaltige Entwicklung? - Bezug zu Deutsch und Lengua: Analyse pragmatischer Reden

Themenfeld: Grundlagen der Wirtschaftspolitik (ca. 14 Stunden)		
Allgemeine Hinweise: Die Schüler haben bereits in der Unterrichtseinheit „Der Jugendliche als Konsument“ Einblicke in den Themenbereich Wirtschaft erhalten. In der vorliegenden Einheit erhalten sie einen Überblick über die volkswirtschaftlichen Grundlagen und bewerten staatliches Handeln unter wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten. Der methodisch-didaktische Schwerpunkt liegt hierbei auf der Vertiefung der Analysekompetenz.		
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i>		
<ul style="list-style-type: none"> - Methodenkompetenz: Informationen aus Rechtstexten entnehmen; Problemlösungsmethoden anwenden und dabei Folgeschritte beachten: Probleme erkennen, Lösungen suchen, Lösungen bewerten sowie Lösungen umsetzen (zum Beispiel Stärken-Schwächen-Analyse, Szenariotechnik, Vernetzungsdiagramm) - Analysekompetenz: modellhaftes Denken nachvollziehen und in Modellen denken und das Verhältnis von Modell und Wirklichkeit reflektieren; ökonomische Phänomene und Probleme erkennen und selbstständig Fragen zu Ursachen, Verlauf und Ergebnissen ökonomischer Prozesse entwickeln; ökonomisches Verhalten in Bezug auf andere Marktteilnehmer beschreiben und dabei Kategorien ökonomischen Verhaltens einordnen (Interdependenz, Tausch, Kooperation, Macht, Werte) - Handlungskompetenz: ökonomische Handlungsmöglichkeiten erkennen und ihr ökonomisches Handeln unter Wertvorstellungen stetig überprüfen. - Urteilskompetenz: politische Entscheidungen unter ökonomischen Aspekten sowie gesellschaftlichen Wertmaßstäben bewerten 	<ul style="list-style-type: none"> - grundlegende volkswirtschaftliche Zusammenhänge in einem Wirtschaftskreislaufmodell (Haushalte, Unternehmen, Staat, Ausland) entwickeln. - grundlegende Aufgaben einer Wirtschaftsordnung darlegen und Wirtschaftsordnungen vergleichen. - Möglichkeiten und Grenzen der sozialen Marktwirtschaft erörtern. - Funktionen des Staates in der sozialen Marktwirtschaft erörtern. - Die wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland und Spaniens (sowie Blick auf die Regionen wie das Baskenland) anhand ausgewählter Indikatoren beschreiben. - Wirkungsweise nationaler (D/Spa) und europäischer Wirtschaftspolitik darlegen (auch Konjunktur, Geld- und Strukturpolitik) - ein aktuelles wirtschaftliches Problem unter Einbeziehung internationaler Verflechtungen erläutern und bewerten. 	<ul style="list-style-type: none"> - problemorientierte Fragen: Wird der Staat seiner Rolle in der sozialen Marktwirtschaft gerecht? Wo liegen die Grenzen der sozialen Marktwirtschaft? Inwieweit können wirtschaftliche Probleme im Rahmen der Globalisierung nationalstaatlich gelöst werden? - Bezug zu Basiskonzepten: - Aufgreifen der Leitgedanken: Bildung für nachhaltige Entwicklung, Verbraucherbildung - Bezug zu Basiskonzepten: Macht und Entscheidung (wirtschaftspolitische Entscheidungsträger und Maßstäbe wirtschaftlicher Entscheidungen), Ordnung und Struktur (Wirtschaftsordnungen), Regeln und Recht (Wirtschaftsrecht), Interessen und Gemeinwohl, Knappheit und Verteilung (Ressourcen)

Themenfeld: Kontrolle politischer Herrschaft (ca. 10 Stunden)		
<p>Allgemeine Hinweise: In der Unterrichtssequenz „Kontrolle politischer Herrschaft“ werden unterschiedliche Formen der Herrschaftskontrolle thematisiert. Neben den Medien geht es v.a. um die Kontrolle durch das Bundesverfassungsgericht und des spanischen Verfassungsgerichtes (Tribunal Constitucional). Schülerinnen und Schüler müssen dabei auf ihre Kenntnisse aus dem Bereich des politischen Systems zurückgreifen: „Wer darf mit welcher Legitimation politische Entscheidungen treffen?“. Die Planung des Unterrichts basiert v.a. auf den didaktischen Prinzipien des Exemplarischen Lernens und der Problemorientierung.</p>		
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i>		
<ul style="list-style-type: none"> - Methodenkompetenz: nichtlineare Texte auswerten; mit Rechtstexten arbeiten; vorliegende Urteile und Entscheidungen in Bezug auf Interessen- und Wertgebundenheit untersuchen. - Urteilskompetenz: unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (z.B. Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen. - Analysekompetenz: bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische). 	<ul style="list-style-type: none"> - die Kontrolle politischer Herrschaft durch Medien erläutern. - verfassungsrechtliche Stellung und Aufgaben des Bundesverfassungsgerichts und des spanischen Verfassungsgerichtes (Tribunal Constitucional) beschreiben (Normenkontrolle, Verfassungsbeschwerde, Parteienverbot, Organstreitigkeiten). - die Legitimation von Bundesverfassungsgericht, des Tribunal Constitucional und der nationalen Parlamente vergleichen. - die Kontrollfunktion des Bundesverfassungsgerichts und des spanischen Verfassungsgerichtes erläutern und den Einfluss der Verfassungsgerichte auf die Gesetzgebung mithilfe von Material überprüfen. 	<ul style="list-style-type: none"> - problemorientierte Fragen: inwieweit erfüllen die Medien ihre Kontrollfunktion? Haben die Verfassungsgerichte zu viel Macht? Werden die Parlamente von den Verfassungsgerichten entmachtet? - Bezug zu Basiskonzepten: Macht und Entscheidung (Kontrolle staatlicher Macht, Einwirkung der Judikative) - Aufgreifen der Leitgedanken: Welche Bedeutung haben Medien und Judikative für eine demokratische Gesellschaft.

Themenfeld: Problemlösefähigkeit des politischen Systems (ca. 10 Stunden)

Allgemeine Hinweise: Die vorliegende Unterrichtseinheit greift bereits erworbene Kompetenzen aus allen Bereichen des Politikunterrichts auf. Die Einheit bietet die Möglichkeit, im zweiten Halbjahr der elften Klasse insbesondere auf die Wünsche der Schülerinnen und Schüler einzugehen und diese im Hinblick auf die Präsentationsprüfung methodisch vorzubereiten. Die didaktischen Prinzipien der Exemplarität und Aktualität finden ihren Niederschlag darin, dass mit der Fallstudie ein aktueller Fall (zum Beispiel aus der Umwelt-, Verbraucher-, Energiepolitik, Digitalisierung, Migration, Verschuldung, demografischer Wandel, Friedenssicherung) in den Mittelpunkt gestellt wird. Die hier beschriebenen Kompetenzen gehen von einem Beispiel aus der Umweltpolitik (Problem der „Coffee to go-Pappbecher“) aus.

Die Phase einer Fallstudie (Erkennen von Problemen, Informationsgewinnung, Problemlösung/Entscheidung und Ermitteln alternativer Lösungsvarianten, Lösungskritik) zeigen große Parallelen zum Politik-Zyklus, den die Schüler bereits aus anderen Standards kennen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
-----------------------------	-----------------------------	---

Die Schülerinnen und Schüler können

<ul style="list-style-type: none"> - Methodenkompetenz: selbstständig Recherchetechniken nutzen und auch an außerschulischen Lernorten Informationen gewinnen und verarbeiten; in elementarer Form sozialwissenschaftlich arbeiten (Erkundung, Expertenbefragung, Umfrage/Interview durchführen, auswerten und präsentieren; Fallstudien erstellen und die Ergebnisse präsentieren. - Analysekompetenz: bei der Untersuchung von Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Bereiche berücksichtigen (Gesellschaft, Wirtschaft, Politik); bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische); Problemlagen aufgrund von sozialwissenschaftlichen Kategorien untersuchen (Problem, Akteure, Konflikt, Macht, Legitimation; selbständig problemorientierte Fragestellungen formulieren sowie Hypothesen aufstellen und auf ihre sachliche Richtigkeit hin untersuchen. - Urteilskompetenz: unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren; begründet Vorschläge zur Bewältigung von politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemen machen. 	<ul style="list-style-type: none"> - anhand eines aktuellen politischen Konflikts eine Fallstudie erstellen. 	<p>Ablauf: Erkennen von Problemen, Informationsgewinnung, Problemlösung, Lösungskritik.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bezug zu Basiskonzepten: Macht und Entscheidung (legitimierte Entscheidungs-träger im Problemfeld), Interessen und Gemeinwohl (betroffene Akteure), Regeln und Recht (Problemlösung durch rechtliche Maßnahmen) - Aufgreifen der Leitgedanken im vorliegenden Beispiel: Welchen Beitrag können die politischen und wirtschaftlichen Akteure zu einer ökologisch nachhaltigen Entwicklung leisten? Welchen individuellen Handlungsspielraum hat der Verbraucher?
--	---	---

Themenfeld: Berufs- und Arbeitswelt (ca. 8 Stunden)		
Allgemeine Hinweise: Die Unterrichtseinheit „Berufs- und Arbeitswelt“ ist die letzte Einheit in der Jahrgangsstufe 11. Unmittelbar danach schließt sich i.d.R. das zweiwöchige Betriebspraktikum in Deutschland an. Im Laufe der elften Klasse erhalten die Schüler über verschiedene berufsorientierende Maßnahmen (Berufs- und Studienmesse, Vorträge von Berufsberatern etc.) bereits Einblicke in die Berufs—und Arbeitswelt und reflektieren ihre anstehende Berufs- und Studienwahl.		
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i>		
<ul style="list-style-type: none"> - Methodenkompetenz: Erkenntnisse aus ökonomischen Lebenssituationen an außerschulischen Lernorten mit regionalem Bezug (zum Beispiel Berufserkundung, Betriebsbesichtigung, Betriebspraktikum, Berufsinformationsmesse) dokumentieren und präsentieren; Entscheidungsprozesse für die Berufswahl in einem Portfolio dokumentieren - Handlungskompetenz: lebenslanges Lernen als einen Prozess charakterisieren, der sich als Schlüsselkompetenz auch mit den Herausforderungen beruflicher Mobilität und Flexibilität auseinandersetzt. - Urteilskompetenz: ihre eigenen Interessen, Fähigkeiten und Potenziale in den Prozess für ihre berufliche Orientierung integrieren; die Interessenkonstellationen zwischen ökonomisch Handelnden beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeiten des Interessenausgleichs zwischen Arbeit und Kapital erläutern (auch Mitbestimmung, Schutzrechte der Arbeitnehmerin/des Arbeitnehmers). - den Wandel in der Berufs- und Arbeitswelt beschreiben und damit verbundene Auswirkungen erörtern. - wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der eigenen Berufswahl reflektieren 	<ul style="list-style-type: none"> - problemorientierte Fragen: Sollten die Mitbestimmungsrechte der Arbeitnehmer ausgeweitet werden? Wie lässt sich (gesellschaftlich und individuell) adäquat auf den Wandel der Arbeitswelt reagieren? Welche Anpassungsprozesse sind unvermeidlich? - Bezug zu Basiskonzepten: Interessen und Gemeinwohl, Ordnung und Struktur, Knappheit und Verteilung - Aufgreifen der Leitgedanken: Berufliche Orientierung und Bildung für nachhaltige Entwicklung. - Zusammenarbeit mit Berufsorientierungslehrer

Jahrgangsstufe 12:

Themenfeld: Grundlagen des internationalen Systems (ca. 14 Stunden)		
<p>Allgemeine Hinweise: Die Unterrichtseinheit steht im engen Zusammenhang mit den in den Jahrgangsstufe 12 folgenden Einheiten „Frieden und Sicherheit“, „Deutsche Außenpolitik“ und „Globales Regieren“. Die Schülerinnen und Schüler können Antworten finden, wie das internationale System aufgebaut ist (Ordnung und Struktur), welche Regeln die internationale Politik bestimmen (Regeln und Recht), wie Entscheidungen in den internationalen Beziehungen getroffen werden (Macht und Entscheidung), welche Akteure die internationale Politik beeinflussen (Privatheit und Öffentlichkeit) und welche Handlungsmotive das Verhalten der Akteure bestimmen (Interessen und Gemeinwohl). Es werden in dieser Einheit sehr viele Bezüge zu den Basiskonzepten geschaffen und eine hohe Analysekompetenz erwartet. Die Inhalte stehen nicht in unmittelbarem Bezug zur Lebenswirklichkeit der Schüler und sollten daher durch konkrete Beispiele der internationalen Politik unterstützt werden.</p>		
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i>		
<ul style="list-style-type: none"> - Analysekompetenz: selbstständig problem-orientierte Fragestellungen formulieren sowie Hypothesen aufstellen und auf ihre sachliche Richtigkeit hin untersuchen; vorliegende Urteile und Entscheidungen in Bezug auf Interessen- und Wertgebundenheit untersuchen. - Urteilskompetenz: aufzeigen, dass sich politisches Urteilen und Handeln in einem ständigen Spannungsverhältnis wie zum Beispiel Macht versus Recht, Legitimität versus Effizienz, Interesse versus Gemeinwohl, Partizipation versus Repräsentation, Konflikt versus Konsens vollzieht. - Handlungskompetenz: in politischen Kontroversen konfliktfähig sein, aber auch Kompromisse schließen. - Methodenkompetenz: Informationen aus Rechtstexten entnehmen; Diagramme, auch Vernetzungsdiagramme (zum Beispiel Strukturmodell, Mind-Map, Concept-Map), zur Visualisierung und Strukturierung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen erarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - die Struktur des internationalen Systems beschreiben (Anarchie, Sicherheitsdilemma, Interdependenzen). - Akteure der internationalen Beziehungen beschreiben (Staaten, internationale Organisationen, transnationale Akteure) und ihre Handlungsmotive charakterisieren (Durchsetzung von Eigeninteressen, Einhaltung von Normen). - Rahmenbedingungen der Politik im Nationalstaat mit denen der internationalen Politik vergleichen (Gewaltmonopol, Gesetzgebung, Durchsetzung von Entscheidungen). 	<ul style="list-style-type: none"> - problemorientierte Fragen: Welche Rolle spielen nationalstaatliche (Deutschland und Spaniens) Interessen für die Entscheidungen in den internationalen Beziehungen? Welche Auswirkungen auf das internationale System hat z.B. der Aufstieg Chinas? - Bezug zu Basiskonzepten: Ordnung und Struktur, Regeln und Recht, Macht und Entscheidung, Privatheit und Öffentlichkeit, Interesse und Gemeinwohl. - Aufgreifen der Leitgedanken: Wert-orientiertes Handeln. - Bezug zu Geschichte: West- und Osteuropa nach 1945 (Streben nach Wohlstand und Partizipation).

Themenfeld: Frieden und Sicherheit (ca. 14 Stunden)		
Allgemeine Hinweise: Die Schülerinnen und Schüler können Antworten auf die Frage geben, wie Frieden bewahrt, geschaffen und gesichert werden kann (Interessen und Gemeinwohl), welche rechtliche Regelungen die internationalen Beziehungen bestimmen und wie Regelverletzungen geahndet werden (Regeln und Recht), wer mit welcher Legitimation Entscheidungen treffen kann (Macht und Entscheidung) und welche Akteure im Sachbereich Sicherheit die internationale Politik beeinflussen (Privatheit und Öffentlichkeit). Solche komplexen Inhalte lassen sich durch konkrete Beispiele und Rollenspiele erschließen. Wünschenswert wäre es, die (überwiegend spanischen) Schüler zu einer Teilnahme an MUNBW zu motivieren.		
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i>		
<ul style="list-style-type: none"> - Analysekompetenz: bei der Untersuchung von Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Bereiche berücksichtigen (Gesellschaft, Wirtschaft, Politik); politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen unter Verwendung der gängigen Fachsprache strukturiert wiedergeben. - Urteilskompetenz: unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (zum Beispiel Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen. - Handlungskompetenz: sich im Sinne eines Perspektivwechsels in die Situation, Interessen und Denkweisen anderer Menschen versetzen, diese Interessen und Denkweisen simulativ für eine begrenzte Zeit vertreten und das eigene Verhalten in der Rolle reflektieren - Methodenkompetenz: politisches Handeln simulieren (zum Beispiel Rollendebatte, Rollenspiel); Informationen aus Rechtstexten entnehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Bedrohungen für die internationale Sicherheit erläutern (z.B. Staatszerfall, Terrorismus, Verbreitung von Massenvernichtungswaffen, Territorialkonflikte, Ressourcenkonflikte, Klimawandel, Cyber-Angriffe). - den erweiterten Sicherheitsbegriff beschreiben (Sach-, Referenz-, Gefahren-, Raumdimensionen). - den Wandel von klassischen Kriegen zu Neuen Kriegen charakterisieren (Akteure, Ziele, Mittel). - die Weiterentwicklung der UN-Mandate vom klassischen Peacekeeping zum komplexen Peacekeeping erläutern. - die NATO als System der kollektiven Verteidigung (Art. 5 NATO-Vertrag) beschreiben und die NATO-Strategie vor dem Hintergrund der aktuellen Sicherheitslage erörtern. - das Konzept der Schutzverantwortung der Staaten im humanitären Völkerrecht beschreiben. - das Spannungsverhältnis zwischen staatlicher Souveränität einerseits und Schutzverantwortung der Staatengemeinschaft sowie humanitären Interventionen andererseits darstellen. - Möglichkeiten zum Schutz der Menschenrechte durch internationale Organisationen und NGOs erläutern. - Maßnahmen von NATO, UNO und NGOs zum Erreichen des Friedens bewerten. 	<ul style="list-style-type: none"> - problemorientierte Fragen: Wird der Sicherheitsrat seiner Verantwortung gerecht die Themen zu behandeln, die den Weltfrieden gefährden? Trifft die UN legitime Entscheidungen zur Herstellung von Frieden und Sicherheit? Welche Reformen der UN sind nötig? Handelt es sich bei der NATO noch um ein Verteidigungsbündnis? Wie sollten Regelverletzungen im internationalen System geahndet werden? - Bezug zu Basiskonzepten: Interessen und Gemeinwohl, Regeln und Recht, Macht und Entscheidung, Privatheit und Öffentlichkeit. - Aufgreifen der Leitgedanken: Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Friedensstrategien; Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Minderheitenschutz; Wertorientiertes Handeln. - möglicher Bezug zu Geschichte: Aktuelle Probleme postkolonialer Räume in historischer Perspektive. -> MUNBW (Planspiel)

Themenfeld: Außenpolitik von Deutschland und Spanien (ca. 14 Stunden)		
<p>Allgemeine Hinweise: Die vorliegende Themeneinheit findet etliche Ansätze zu einem fächerübergreifenden Unterricht mit dem Fach Geschichte, Historia, Filosofia, Ethik u.a. In diesem könnten die Schüler die Weiterentwicklung der Richtlinien deutscher und spanischer Außenpolitik besser nachvollziehen. Die Schülerinnen und Schüler können in dieser Einheit Antwort auf die Frage geben, inwieweit Normen die jeweilige Außenpolitik bestimmen (Interesse und Gemeinwohl), welche rechtlichen Regelungen die Außenpolitik bestimmen (Regeln und Rechte) und welche Rolle Deutschland (auch im Vgl. mit Spanien) in internationalen Organisationen spielt (Macht und Entscheidung).</p>		
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i>		
<ul style="list-style-type: none"> - Analysekompetenz: politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand grundlegender sozialwissenschaftlicher Kategorien untersuchen (zum Beispiel Problem, Akteure, Interessen, Konflikt, Macht, Legitimation). - Urteilskompetenz: unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (zum Beispiel Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen; - Handlungskompetenz: sich im Sinne eines Perspektivwechsels in die Situation, Interessen und Denkweisen anderer Menschen versetzen, diese Interessen und Denkweisen simulativ für eine begrenzte Zeit vertreten und das eigene Verhalten in der Rolle reflektieren. - Methodenkompetenz: Informationen aus Rechtstexten entnehmen; politisches Handeln simulieren (zum Beispiel Rollendebatte, Rollenspiel). 	<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der deutschen und der spanischen Sicherheitspolitik beschreiben - die Mitwirkung in NATO und UNO beschreiben. - mithilfe von Material überprüfen, inwieweit die deutsche Außenpolitik dem Zivilmächtskonzept entspricht (Einhegung militärischer Gewalt, Umsetzung international akzeptierter Normen, Entwicklung internationaler Institutionen). - Anti-Terror-Gesetze im Spannungsverhältnis von Freiheit und Sicherheit bewerten 	<ul style="list-style-type: none"> - problemorientierte Fragen: Sind Deutschland und Spanien in der Lage ihre Gestaltungsaufgaben und Herausforderungen im Bereich der Außenpolitik erfolgreich zu bewältigen? Wird Deutschland den Erwartungen seiner Partner in der internationalen Zusammenarbeit gerecht? Muss Deutschland sein außenpolitisches Verhältnis zu den USA überdenken? Welche Rolle und Position bezieht Spanien im Vgl.? Wo findet internationale Zusammenarbeit ihre (moralischen) Grenzen? - Bezug zu Basiskonzepten: Interesse und Gemeinwohl; Regeln und Rechte; Macht und Entscheidung. - Aufgreifen der Leitgedanken: Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen; Formen interkulturellen Dialogs; - Bezug zu Geschichte: deutsche Außenpolitik nach dem zweiten Weltkrieg

Themenfeld: Globales Regieren (ca. 14 Stunden)		
Allgemeine Hinweise: Die letzte Themeneinheit bietet den Schülern die Möglichkeit sich stärker mit der Bedeutung der UNO auseinanderzusetzen. Sie können Antworten auf die Frage geben, welche unterschiedlichen Formen des Regierens die internationalen Beziehungen bestimmen (Macht und Entscheidung) und welche Bedeutung die UNO für die internationale Politik hat (Interessen und Gemeinwohl). Hier könnten zum Beispiel Themengebiete der Simulationen MUNBW oder MUNSH aufgenommen werden.		
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i>		
<p>- Urteilskompetenz: unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (zum Beispiel Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen; aufzeigen, dass sich politisches Urteilen und Handeln in einem ständigen Spannungsverhältnis wie zum Beispiel Macht versus Recht, Legitimität versus Effizienz, Interesse versus Gemeinwohl, Partizipation versus Repräsentation, Konflikt versus Konsens vollzieht.</p> <p>- Handlungskompetenz: die Positionen und Begründungen von Andersdenkenden mit eigenen Argumenten sachlich und kritisch in Frage stellen; sich im Sinne eines Perspektivwechsels in die Situation, Interessen und Denkweisen anderer Menschen versetzen, diese Interessen und Denkweisen simulativ für eine begrenzte Zeit vertreten und das eigene Verhalten in der Rolle reflektieren</p> <p>- Methodenkompetenz: selbstständig Recherchetechniken nutzen und auch an außerschulischen Lernorten Informationen gewinnen und verarbeiten.</p>	<p>- unterschiedliche Formen des Regierens in den internationalen Beziehungen erläutern (durch Staaten, mit Staaten, ohne Staaten)</p> <p>- die Uno als Akteur in den internationalen Beziehungen bewerten (Konfliktlösung, Befriedung der internationalen Beziehungen, Schutz der Menschenrechte, Förderung nachhaltiger Entwicklung)</p>	<p>- problemorientierte Fragen: Ist staatliches Regieren auch ohne nationalstaatliche Grenzen möglich? Ist der Nationalstaat aufgrund der gegenwärtigen Probleme mit einer enormen Reichweite noch funktionsfähig? Werden internationale Organisationen ihrer Rolle in der globalisierten Welt gerecht?</p> <p>- Bezug zu Basiskonzepten: Macht und Entscheidung, Interesse und Gemeinwohl.</p> <p>- Aufgreifen der Leitgedanken: Friedensstrategien; Formen interkulturellen Dialogs; Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Minderheitenschutz.</p> <p>- Bezug zu Geschichte: Deutschland nach 1945 -> MUNBW/MUNSH</p> <p>- Nordafrika / Naher Osten, Rolle der Uno, Konfliktlösungen, Folgen für die Mittelmeeranrainer – besonders Italien, Griechenland, Spanien, Türkei.</p>

3. Operatoren

In den Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen werden Operatoren (handlungsleitende Verben) verwendet. Diese sind in der nachstehenden Liste aufgeführt.

Standards legen mittels der Kombination eines Inhalts mit einem Operator fest, welches Anforderungsniveau die Schülerinnen und Schüler erreichen müssen. Die Operatoren werden nach drei Anforderungsbereichen (AFB) gegliedert:

- Anforderungsbereich I umfasst das Wiedergeben und Beschreiben von Inhalten und Materialien (Reproduktionsleistungen).
- Anforderungsbereich II umfasst das selbstständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Sachverhalte sowie das angemessene Anwenden gelernter Inhalte und Methoden auf andere Sachverhalte (Reorganisations- und Transferleistungen)
- Anforderungsbereich III umfasst den reflexiven Umgang mit neuen Problemstellungen, eingesetzten Methoden und gewonnenen Erkenntnissen, um zu Begründungen, Urteilen und Handlungsoptionen zu gelangen (Reflexion und Problemlösung).

Die Anforderungsbereiche sind in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit zu sehen, demzufolge schließt der Anforderungsbereich III die Anforderungsbereiche I und II, der Anforderungsbereich II den Anforderungsbereich I mit ein.

Die Anwendung der Operatoren kann sowohl mit als auch ohne Materialvorgabe erfolgen. Sollte ein Operator nur mit oder nur ohne Materialvorgabe angewendet werden, wird dies in der Definition des Operators explizit angeführt.

Operatoren	Beschreibung	AFB
analysieren	Materialien oder Sachverhalte systematisch untersuchen und auswerten	II
begründen	Aussagen (zum Beispiel eine Behauptung, eine Position) durch Argumente stützen, die durch Beispiele oder andere Belege untermauert werden	II
beschreiben	Sachverhalte schlüssig wiedergeben	I
beurteilen	Aussagen, Vorschläge oder Maßnahmen untersuchen, die dabei zugrunde gelegten Kriterien benennen und ein begründetes Sachurteil formulieren	III
bewerten	Aussagen, Vorschläge oder Maßnahmen beurteilen, ein begründetes Werturteil formulieren und die dabei zugrunde gelegten Wertmaßstäbe offenlegen	III
bezeichnen	Sachverhalte (insbesondere bei nichtlinearen Texten wie zum Beispiel Tabellen, Schaubildern, Diagrammen oder Karten) begrifflich präzise formulieren.	I

Operatoren	Beschreibung	AFB
charakterisieren	Sachverhalte mit ihren typischen Merkmalen und in ihren Grundzügen bestimmen	II
darstellen	Sachverhalte strukturiert und zusammenhängend verdeutlichen	II
ein-, zuordnen	Sachverhalte schlüssig in einen vorgegebenen Zusammenhang stellen	II
entwickeln	zu einer vorgegebenen oder selbst entworfenen Problemstellung einen begründeten Lösungsvorschlag entwerfen	III
erklären	Sachverhalte schlüssig aus Kenntnissen in einen Zusammenhang stellen (zum Beispiel Theorie, Modell, Gesetz, Regel, Funktions-, Entwicklungs- und/oder Kausalzusammenhang)	II
erläutern	Sachverhalte mit Beispielen oder Belegen veranschaulichen	II
erörtern	zu einer vorgegebenen These oder Problemstellung durch Abwägen von Pro- und Contra-Argumenten ein begründetes Ergebnis formulieren	III
erstellen	Sachverhalte (insbesondere in grafischer Form) unter Verwendung fachsprachlicher Begriffe strukturiert aufzeigen	II
gestalten	zu einer vorgegebenen oder selbst entworfenen Problemstellung ein Produkt rollen- beziehungsweise adressatenorientiert herstellen	III
herausarbeiten	Sachverhalte unter bestimmten Gesichtspunkten aus vorgegebenem Material entnehmen, wiedergeben und/oder gegebenenfalls berechnen	II
nennen	Sachverhalte in knapper Form anführen	I
überprüfen	Aussagen, Vorschläge oder Maßnahmen an Sachverhalten auf ihre sachliche Richtigkeit hin untersuchen und ein begründetes Ergebnis formulieren	III
vergleichen	Vergleichskriterien festlegen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede gewichtend einander gegenüberstellen sowie ein Ergebnis formulieren	II